

mandelbaum *verlag*



Doris Bach, Birgit Rathmaier,  
Wolfgang Sunder (Hg.)

# WENN DIR EIN CLOWN INS LEBEN TANZT

Erkenntnisse aus der Humorforschung

mandelbaum *verlag*

[www.mandelbaum.at](http://www.mandelbaum.at)  
ISBN 978-3-85476-815-9  
© mandelbaum *verlag* wien 2017  
alle Rechte vorbehalten

Lektorat: TANJA GAUSTERER  
Satz: KEVIN MITREGA  
Umschlaggestaltung: MICHAEL BAICULESCU  
Umschlagbild: SEVERIN WURNIG  
Druck: PRIMERATE, Budapest

# INHALTSVERZEICHNIS

- 10 Vorwort  
EDOUARD RAIX ALIAS DOCTEUR PIERRE BOUILLON
- 13 Wir sehen uns als Ergänzung  
BIRGIT RATHMAIER, WOLFGANG SÜNDER
- 14 Geleitwort  
LILIAN FRITZ ALIAS DR. FRITZII
- 23 Jedes Kind ein Künstler – jedes Kind ein Clown!  
HUBERTUS ZORELL
- 24 Über Clowns  
VERENA VONDRAK-ZORELL ALIAS DR. TUPFEN-TOPFEN
- 27 »Dürfen wir hereinkommen?«  
DORIS BACH
- 30 Heute schon gelacht?  
KATHY TANNER ALIAS DR. CHAOS UND ROMAN F. SZELIGA
- 43 Die ersten CliniClowns Europas  
ROMAN F. SZELIGA
- 44 »Habe ich schon gesagt, ich bin Arzt ...«  
*Aus dem humorvollen Rezeptblock eines begeisterten Humor-  
therapeuten*
- HANNES BICKEL ALIAS DR. HÄNSEL
- 53 Ein Clown im Vertrauen  
ROLF D. HIRSCH
- 54 Humor: ein unverzichtbares Medikament  
URSULA TEUREZBACHER ALIAS DR. KERSTINE KÄFER
- 73 Oh wie schön!

- GEORG PSOTA  
74 Humor in der Psychiatrie?!
- URSULA KASTNER ALIAS DR. TRUDE TRÜDCHEN  
79 Das Schönste auf der Welt!
- MICHAEL MUSALEK  
80 Humor und Suchterkrankungen
- BARBARA SCHWIGLHOFFER ALIAS DR. WETTI-TANT  
91 »Alle anderen Tage werden wir leben!«
- BARBARA WILD  
92 Humor in der Psychotherapie
- LISA HAASBAUER ALIAS DR. DR. MOPP  
105 Sinnlos wäre ein Leben ohne Unsinn
- GERTI SENGER  
106 Nehmen Sie es mit Humor!  
*Lachen hat nicht nur Heilkraft, mit Humor können auch Krisensituationen entschärft werden*
- GABRIELE SCHWARZ ALIAS DR. SCHNICK-SCHNACK  
111 Eine schöne, helle, belebende Quelle
- CHRISTIN FIGL  
112 Mit Regenschirm durchs Leben!  
*Humorinterventionen / Sense of Humor*
- ERWIN TRAXLER ALIAS DR. WUUZL  
125 Interview mit einem CliniClown
- ANDREAS WALTER  
126 Der Wert des Lachens
- ASTRID WALENTA ALIAS DR. GUDIGUD  
129 Was passiert mit Scham und Peinlichkeit, wenn Dr. Gudigud ins Zimmer kommt?  
*Oder wie Scham und Peinlichkeit zu Freude werden können!*

- STEPHAN MARKS  
130 »Das weiße Wiesel« – Ein Vortrag über die Scham
- PETER SPINDLER ALIAS DR. BENJAMIN POWIDL  
149 Wunderbarer Poet der Unvollkommenheit
- DORIS REITER  
150 Der Clown – Der Heiler
- PATRICK HAFNER ALIAS DR. DISCO  
165 Ich schau auf sie – sie schauen auf mich!
- VALERIE LOVREK  
166 Das Selbstbild von CliniClowns
- MICHAEL HOFKICHNER ALIAS DR. NOCKERL  
181 Spielend lernen mit dem Clown
- JULIA MAGDALENA BACH  
182 Wie aus Lächeln Humor wird  
*Entwicklung und Veränderung von Humor in den frühen Lebens-  
jahren*
- BRIGITTA WASCHNIG ALIAS DR. FLORENTINE  
193 Bereit sein, Großartiges zu erleben
- KATHARINA MITTLBÖCK  
194 Gaming just for fun? Humor und heilsames Potential im  
digitalen Rollenspiel
- LUCIA DERNDORFER ALIAS DR. DAISY DÜSE  
209 Magische Momente der Nähe
- SUSANNE THERESIA ALBRECHT  
210 Humor meets Tanztherapie – Tanztherapie meets Humor!  
*Wie lässt sich Humor und Tanztherapie verbinden?*
- GÜNTER SICHART ALIAS DR. MAXIMILIAN MURX  
227 Fasziniert von Ecken und Kanten

- ELISABETH MARSCHNER  
228 Humor ist kein Handicap!  
*Humor und Behinderung – Beeinträchtigungen im Humor-  
verständnis – Pathologisches Lachen*
- VERONIKA MANDL ALIAS DR. SPAGHETTINI  
249 Clowns flirten sehr gerne!
- ANAÏS-AIMÉE HOLLBORN  
250 Humor und sein Einfluss auf die partnerschaftliche und  
sexuelle Zufriedenheit in heterosexuellen Paarbeziehungen
- BRIGITTE HOFER ALIAS DR. KAMILA KAPPERL  
265 Wir spüren schon, wann es genug ist!
- LINDA LOU KÜSTER  
266 Humor und Wohlbefinden im Alter
- ANDRA TAGLINGER ALIAS DR. ROOSA NARKOOSA  
289 Phantasie hat eine große Kraft
- THOMAS FRÜHWALD  
290 Humor in der Geriatrie
- HERMANN J. KOGLER ALIAS PROF. DR. SCHRUMPF  
293 Schlussakkord
- 294 Nachwort  
297 Autorinnen und Autoren  
302 Literaturverzeichnis



# VORWORT

Ein Buch über Humor – ist das sinnvoll und überhaupt notwendig? Humor ist ja so selbstverständlich wie Essen und Trinken, also selbst-erklärend. Falls jemand einen Witz erzählt, dann lacht der Angesprochene, falls er nicht lacht, dann hat er den Witz nicht verstanden oder er ist humorlos.

Ist es eigentlich wirklich interessant zu wissen, wie viele Muskeln im Gesicht oder sonst wo sich anspannen, wenn man lacht? Vielleicht beschäftigt sich der Neurologe und Psychiater damit, wo die ›Lach-region‹ im Hirn ist und bei welchen Erkrankungen diese geschädigt werden kann, aber als gesunder Mensch kann ich diese Region nicht beeinflussen, um vielleicht noch mehr zu lachen als mein Nachbar.

Brauchen wir das Lachen überhaupt im Leben? Was ist, wenn diese Emotion verkümmert, was verändert sich dann in unserem Leben? Leben wir länger oder kürzer oder geht uns das Lachen gar nicht ab? Gehören Humor und Lachen überhaupt zusammen oder ist das nur ein angelernter Reflex?

Allein in dieser kurzen Einleitung treten so viele Fragen auf, dass es sich lohnt, ein Buch über das Phänomen Lachen zu schreiben, und trotz der sehr sorgsam Auswahl an Fachexperten werden viele Fragen ungelöst bleiben.

Sie wissen es aus eigener Erfahrung, es ist ein sehr sensibles Thema, denn was für den einen Humor ist, bedeutet für einen anderen ordinäres, sinnloses Gerede und Getue.

Humor hat sehr viel mit Kultur zu tun, denn jede Kultur hat ihren eigenen Humor, und innerhalb der Kulturen hängt das Humorverständnis oft mit dem Bildungsstand der jeweiligen Bevölkerungsgruppe zusammen. Aber auch Religionen und politische Systeme können Themen und Inhalt des Humors beeinflussen.

Humor wird auch in verschiedenen Situationen bewusst eingesetzt, z. B. in Gesprächen, um die Aufmerksamkeit der Zuhörer auf die betreffende Person zu lenken, um unangenehme Pausen zu überbrücken oder um vom eigentlichen Gespräch abzulenken, um Unwissen zu kaschieren.

Eine besonders wertvolle Anwendung des Humors ist, seine therapeutische Wirksamkeit zielgerichtet einzusetzen. Vieles von dieser »Kunst des Heilsamen« werden Sie in diesem Buch erfahren.

Seit mehr als zehn Jahren beschäftigt sich der CliniClowns Forschungsverein mit dieser »Kunst des Heilsamen«. Mit wissenschaftlichen Studien, Vorlesungen, Symposien usw. möchte man kaum Fassbares fassbar machen und Grundregeln für eine wirksame Anwendung definieren.

Im Wesentlichen sind es zwei Arbeitsbereiche, in denen die Clowns ihre Hauptarbeitsfelder sehen: einerseits Kinder, die meist durch die Folgen einer Tumorerkrankung und deren Therapie länger im Krankenhaus verweilen und meist isoliert von der Außenwelt Sinnggebung für die Zukunft benötigen, andererseits ältere Menschen, die aufgrund physischer und/oder psychischer Einschränkungen sowie aufgrund fehlender häuslicher Versorgungsmöglichkeit institutionell betreut werden.

Zwei grundverschiedene Settings, die an die Clowns spezielle Ausbildungsanforderungen stellen und jeweils großes Wissen und Einfühlungsvermögen als Grundbedingung haben. Es ist eine künstlerisch-therapeutische Handlung, die die Clowns bei ihrer Arbeit setzen und dabei nachweisbare positive Effekte erzielen. Natürlich ersetzt die Clowntherapie weder bei den Kindern noch bei den Älteren die medizinisch verordneten Maßnahmen. Auch gibt es immer wieder Menschen, die diese Therapieform nicht zulassen.

Im Laufe der Jahre wurde jedoch in vielen wissenschaftlichen Untersuchungen die Wirksamkeit dieser Humorthherapie zweifelsfrei nachgewiesen. Welche Methoden dabei angewandt und welche Ergebnisse dabei erzielt wurden, erfahren Sie in den einzelnen Beiträgen dieses kostbaren Buches.

Franz Böhmer



## WIR SEHEN UNS ALS ERGÄNZUNG

Als jüngerer Clown schaue ich mit großer Begeisterung meinen Kolleginnen und Kollegen zu und lasse mich von ihnen inspirieren. Dabei lerne ich sehr viel: die Art, wie sie zaubern, wie sie einen Blickkontakt herstellen, wie sie mit Kleinigkeiten eine Situation aufbauen können usw.

Ich lache auch gern über uns selber, vor allem wenn wir »schön blöd« sind! Oder weil die Patientinnen und Patienten mit uns spielen. Das kann richtig lustig sein! Vor und nach einem Einsatz – wir ClownkollegInnen plaudern generell viel – besprechen wir die wichtigsten Dinge: was gut funktioniert hat, was weniger, was wir das nächste Mal ausprobieren könnten.

In den Krankenhäusern werden wir von den Teams auf den Stationen meist schon erwartet, und es ist wunderbar, wenn sie mitspielen. Der Beruf der Krankenpflegerin, des Krankenpflegers ist sehr schwierig, anstrengend – ich schätze ihre Arbeit sehr. Sie sind großartig und viele von ihnen sind beim Spaß gerne dabei und verbreiten gute Stimmung bei den Patientinnen und Patienten. Aber das Pflegepersonal kann nicht auf dieselbe Art lustig sein wie wir. Wir Clowns haben keine Regeln und können »verbotene« Sachen sagen oder machen – im Rahmen der Krankenhausvorschriften natürlich.

Wir Clowns freuen uns, wenn wir mit unserer Fantasie das Pflegepersonal unterstützen, Patientinnen und Patienten etwas Stress oder Traurigkeit ersparen können, und natürlich auch, wenn Menschen ihre Meinung über uns Clowns ändern, so wie diese Patientin: »Lieber Docteur Bouillon, liebe Dr. Dr. Mopp! Als ich hörte, ich bekomme noch Besuch von den CliniClowns, dachte ich nur: Ohje! Weil: Ich hasse Clowns. ABER: Was Sie mir Vergnügliches geboten haben, hat mich zur Überzeugung gebracht, dass es Clowns gibt, die ich einfach lieben MUSS. Dr. Suppe, danke! Dr. Dr. (Wisch-)Mopp, danke!«

## GELEITWORT

### ÜBER DIE CLINICLOWNS

»Lachen als Therapie« – das ist das Leitbild der CliniClowns mit dem Fokus auf das Wahrnehmen des Menschen als Einheit von Körper, Seele und Geist. Die Clowntherapie stellt eine additive Möglichkeit dar, um auf den Genesungsprozess positiv einzuwirken. Darüber hinaus übernehmen die CliniClowns für die in den Spitälern arbeitenden Menschen eine Katalysatorfunktion, um die oft durch Hoffnungslosigkeit der Krankheit oder dem Tod getragene Spitalsatmosphäre zu mildern. Mit der Integration von Kunst und Therapie werden laufend neue Wege für eine die Schulmedizin unterstützende Methodik beschritten. In einer Zeit, in der in zunehmendem Maße interdisziplinäres, teamorientiertes Arbeiten forciert und gefordert wird, lässt sich der Ansatz der CliniClowns in die Riege all jener reihen, denen ein menschenwürdigeres und zufriedeneres Leben Angelpunkt ihrer Bemühungen ist.

### *Clowns zu Besuch bei Kindern*

Lebensfreude und Lachen mit Freunden sind wichtig für Kinder. Ganz besonders für jene, die aufgrund ihres Gesundheitszustandes gezwungen sind, viel Zeit ihres Lebens fern ihrer gewohnten Umgebung im Krankenhaus zu verbringen. Kindern fehlt in dieser Situation häufig ein gleichwertiger Freund, ein Verbündeter und sie fühlen sich in der kühlen, technischen Spitalsatmosphäre oftmals hilflos. Als Langzeitpatientin bzw. Langzeitpatient verlieren sie immer wieder die Fähigkeit zum Spiel. Damit geht ihnen eine zentrale psychohygienische Möglichkeit verloren, ihre Ängste, Sorgen und Nöte zu verarbeiten. Spätestens an diesem Punkt können CliniClowns eine für diese Kinder lebensnotwendige Aufgabe übernehmen, indem sie Fröhlichkeit und Lachen in den oftmals eintönigen Spitalsalltag tragen und herrschende Normen aufbrechen. So sind Angst und Schmerzlinderung oft das Ergebnis der Interventionen der CliniClowns. Ein Clown

kann den Kindern mit einer eigenen Persönlichkeit und Identität begegnen, zu der das Kind eine emotionale Beziehung aufbauen kann. Im Gegensatz zu allen anderen beteiligten Personen steht der Clown der Realität des Kindes als märchenhafte Figur gegenüber und kann sich noch hilfloser zeigen, als Kinder im Krankenhaus oft tatsächlich sind. Er findet durch seine »magische Position« Zugang zur Gefühlswelt des Kindes. Dadurch ist es möglich, gleichzeitig sowohl auf Seiten des Kindes als auch auf der des therapeutischen Personals und der Eltern zu stehen, was zu einer Verbesserung des Behandlungsklimas und -verlaufs führt.

### *Clowns in der Geriatrie*

Ein ähnliches Bild zeigt sich in geriatrischen Einrichtungen bei älteren Menschen mit großen gesundheitlichen, körperlichen oder kognitiven Einschränkungen und einem hohen Maß an Pflegebedürftigkeit. Auch hier besteht eine Ausnahmesituation und tendenziell eine deutlich reduzierte Möglichkeit zu emotional positiv konnotierten sozialen Kontakten. Vereinsamung ist eine nicht zu leugnende Lebensrealität von vielen alten Menschen in unserer Gesellschaft. Besuche von Verwandten und Bekannten beschränken sich häufig auf ein Minimum, und dem Pflegepersonal ist es aufgrund der knapp kalkulierten Zeit meist nur begrenzt möglich, die entsprechende und notwendige Aufmerksamkeit zu schenken. Auch hier fehlt ein Freund, jemand, der Freude in den Alltag bringt. Die Figur des Clowns verkörpert Motivation, Lebensfreude, Freundschaft und hier auch zusätzlich Erinnerung und Orientierung.

### *CliniClowns kommen immer zu zweit*

Regelmäßig werden die von den CliniClowns betreuten Menschen von einer Clownfrau und einem Clownmann – als Symbol für die Eltern, die sich um das innere Kind bzw. den inneren Clown und somit um den seelischen Gesundheitsprozess von Patienten kümmern – besucht. Vor der Clownvisite werden sie bei Bedarf durch das Pflegepersonal über das Befinden ihrer Patientinnen und Patienten informiert. Jeden Besuch beginnen die Clowns mit der Frage, ob sie in das Krankenzimmer kommen dürfen. Werden sie hereingebeten, muss bereits beim Betreten des Krankenzimmers die spezifische Situation erfasst werden, um adäquat darauf reagieren zu können. Die geschulte Wahrnehmung der CliniClowns gepaart mit Intuition und sehr viel

Empathie ist die Basis für die Handlungen am Krankenbett. Diese in vielen Fällen individuenzentrierte Vorgangsweise bedingt, dass die wesentliche Arbeit der CliniClowns im intensiven Kontakt mit wenigen oder einzelnen Personen besteht. Oft werden die CliniClowns auch in Therapieprogramme eingebunden. So ist es möglich, dass ein Kind, welches nach einer Operation die Finger bewegen sollte, es aber wegen der Schmerzen ganz und gar nicht tun möchte, auf eine ergänzende humorvolle Intervention reagiert und spielerisch Fingerübungen mit den Clowns macht. Hier sieht man einerseits, wie wichtig es ist, dass CliniClowns über den Krankheitszustand der Patientinnen und Patienten Bescheid wissen, und andererseits, welche Möglichkeiten die CliniClowns bei der therapeutischen Unterstützung haben. Nicht ohne Grund sind CliniClowns mittlerweile zu einem fixen Bestandteil im institutionalisierten Gesundheitswesen geworden und haben durch ihre Anwesenheit und mit ihrer Arbeit nicht nur auf Patientinnen und Patienten, sondern auch auf Angehörige und auf die im Spital arbeitenden Menschen sehr positive Auswirkungen.

### *Wie wird man CliniClown?*

Ein (Clini-)Clown steckt in jedem von uns, in dem einen mehr, im anderen weniger und umgekehrt. Und einige von uns haben die Möglichkeit, ihren inneren Clown bzw. ihre innere Clownin so weit zu entwickeln, dass sie mit ihrer humorvollen Ader Menschen beim Genesungsprozess unterstützen können. Für CliniClowns steht jederzeit der Mensch im Mittelpunkt – egal, ob krank oder gesund. Sie haben die Fähigkeit, den Menschen als Ganzes wahrzunehmen, mit all seinen Ängsten und Sorgen, aber auch mit seinen Potentialen und Ressourcen. Der Respekt vor den besuchten Menschen, der Krankheit, der besonderen Lebenssituation der betreuten Menschen, die Achtung vor der Individualität jeder Person sind selbstverständlich und eine Voraussetzung, um für die Arbeit als CliniClown geeignet zu sein.

CliniClowns werden in einem mehrstufigen Prozess ausgewählt und speziell geschult. Vorträge und Workshops zu Themen wie Hygiene, die Situation der Patientinnen und Patienten (z. B. die Simulation des Alterns), aber auch Singen, Jonglieren, Zaubern, Modellieren von Luftballons, Ukulelespielen und andere Formen der Kleinkunst, die in einem Krankenzimmer eingesetzt werden können, gehören zur Ausbildung eines CliniClowns. Ein wesentlicher Bestandteil der Ausbildung ist schließlich das Entwickeln des eigenen Improvisationsta-